



Joao Lynce – ein erfolgreicher Weg in einer herausfordernden Disziplin:

Weltmeister in „Working Equitation“

Heute namhafter Ausbilder von Reiter und Pferd, Inhaber zweier Lusitano-Gestüte in Portugal, Trainer der Englischen Equipe "Working Equitation" und selbst Europa- und Weltmeister in "Working Equitation" wurde in Portugal als Sohn eines Landwirtes geboren.

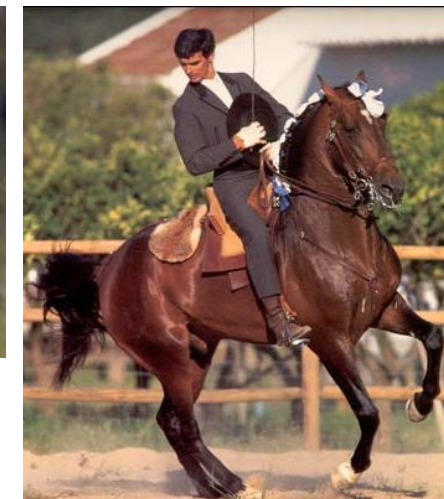
Als Kind ritt er nur so zum Spaß, wie das alle Kinder in der Nachbarschaft taten, denn die meisten Farmer besaßen Pferde für die Arbeit auf dem Feld. Nach der „Nelkenrevolution“ (siehe nebenstehenden Bericht) von 1974 wurde die Farm für 5 Jahre vom Staat konfisziert. Als Joaos Eltern sie zurückbekamen, waren alle Tiere verkauft und die Farm in weiten Teilen zerstört.

Erst durch einen französischen Freund, der im „Cadre Noir de Saumur“ in jungen Jahren erster Lehrer für Dressur, Springen und Cross-Country war, wurde seine Begeisterung für die Arbeit

mit Pferden neu geweckt und bereits mit 17 Jahren entschied er, dass er beruflich mit Pferden arbeiten wollte. Da seine Eltern jedoch darauf bestanden, dass er zuerst studieren sollte, schloß er ein Studium der Techniken in der Tierproduktion ab, um dann unmittelbar seine Ausbildung als Ausbilder und Trainer bei der Equestrian Federation in Portugal in Verbindung mit dem Internationalen Verband anzuschließen und 1991 abzuschließen.

Seit 1992 züchtet er Lusitanos. Inzwischen besitzt er zwei namhafte Gestüte und bietet auch internationalen Gästen die Möglichkeit, Ferienkurse auf seinen Gestüten zu belegen. Eine Woche Urlaub mit täglich zwei Stunden Reitunterricht bietet er für 750,- €. Ein Zimmer auf dem Gestüt inklusive, jedoch ohne Verpflegung.

Schnell entwickelte er eine große Begeisterung für die „Working



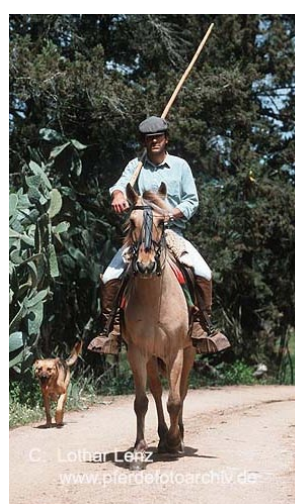
Equitation“. Eine Reitdisziplin, die ein Höchstmaß von Rittigkeit erfordert und deren Training auf fundierter Dressurausbildung basiert. Mit den Prüfungen in der Dressur, Trail und Speedtrail sowie Rinderarbeit ist die „Working Equitation“ eine Herausforderung für jeden Reiter, die auch den Pferden viel Abwechslung bietet. Hier wird im Team gestartet, das von 4 Pferd/Reiter-Paaren gebildet wird.

Anfänglich wurde diese Disziplin nur in Wettkämpfen unter den Ländern ausgetragen, in denen die Arbeitsreitweise traditionell vorhanden war: Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Nachdem Joao Lynce erstmals 1996 in Italien in der „Working Equitation“ startete, fuhr er bereits 1997 zur 1. Europameisterschaft in dieser Disziplin als Teil des portugiesischen Teams nach Sevilla. Mit im Team waren außerdem zwei seiner Schüler. Als 1998 das erste Championat

Die Nelkenrevolution

(portugiesisch: Revolução dos Cravos oder einfach 25 de Abril) bezeichnet den Aufstand der Armee in Portugal am 25. April 1974 gegen die herrschende Diktatur des Estado Novo. Sie verdankt ihren Namen den Nelken, die den aufständischen Soldaten – im Rahmen des allgemeinen Volksfestes, und der Freude, angesichts der Ereignisse – in die Gewehrläufe gesteckt wurden. Sie verlief beinahe unblutig – es gab vier Tote, als verbleibende regimetreue Truppen vor dem Sitz der Geheimpolizei auf unbewaffnete Demonstranten feuerten – und eröffnete den Weg zur demokratischen dritten Republik.

Die Nelkenrevolution markiert aus heutiger Sicht den Anfang vom Ende des ursprünglichen Nachkriegseuropas. Es folgen weitere Demokratisierungen in Griechenland (1974) und in Spanien (1975/1976).



in Portugal ausgetragen wurde, fungierte er bereits als Richter in der Working Equitation.

Natürlich ist es der Arbeit unermüdlicher Personen in den Verbänden zu verdanken, zu denen auch Loao Lynce gehört, dass immer mehr Länder (England, Schweden, Belgien und im Oktober 2008 auch erstmalig Deutschland) hinzukamen, die an der Europameisterschaft partizipierten und 2002 wurden aufgrund der Teilnahme von Brasilien und Mexico dann auch die ersten Weltmeisterschaften ausgetragen. Und natürlich war Joao Lynce mit von der Partie und konnte mit seinem jeweiligen Team, aber auch in der Einzelwertung überragende Erfolge verzeichnen:

2001 Europameister mit dem portugiesischen Team in Spanien

2002 1. Weltmeistertitel
2002 Europameister in der Einzelwertung (Team 3. Platz) in Frankreich

Während dieser Jahre bis zum heutigen Tag gibt er immer wieder Kurse in der Working Equitation in England, Schweden, Mexico und Brasilien. 2004 wurde er zum offiziellen Trainer der englischen Mannschaft und ist alle 2 Monate in England. Außerdem führte er als Direktor von 1999 bis 2003 die offizielle Reitschule Golegas, der Pferdehauptstadt Portugals. Inzwischen ist das Working Equitation Fieber auch in Deutschland ausgebrochen und Joao Lynce ist auch hier als Trainer tätig. Im September hielt er einen Kurs auf der Anlage von Andrea Jänisch und Hermann Willemsen am Chiemsee ab.

Andrea Jänisch betreibt einen Ausbildungsstall in Burgham bei Seebruck und Hermann Willemsen ist im Besitz der wunderschönen Pferdeanlage „El Rocio“ mit südländischem Flair. Artgerechte Pferdehaltung wird hier sehr groß geschrieben und die Anlage selbst ist für Mensch und Tier mit einem unglaublichen Ideenreichtum sehr geschmackvoll hergerichtet. Ein Platz zum Wohlfühlen.

Wohl fühlte sich auch Joao Lynce, als er im September einen Kurs in der Working Equitation abhielt, nicht nur der schönen Anlage wegen, sondern auch aufgrund des guten Niveaus von Reitern und Pferden. Dabei kommt es bei den Kursen nicht darauf an, dass man bereits ein hohes reiterliches Niveau oder ein sehr weit aus-

gebildetes Pferd hat. Die Kurse sind zum Lernen da und Joao Lynce gibt Einzelunterricht, in dem er sehr einfühlsam auf die jeweilige individuelle Situation seines Schülerpaares eingeht. Er unterrichtet nach klassischen Prinzipien mit sehr viel Ruhe und unermüdlichen Erklärungen und – falls nötig – Korrekturen. Klassische Dressur ist die Grundlage, um dann an den Hindernissen im Trail oder gar Speed-Trail zu arbeiten. Das Konzept wird sich fortsetzen und Joao Lynce wird regelmäßig an den Chiemsee zu Andrea Jänisch und Hermann Willemsen kommen, um dort Kurse in der Working Equitation abzuhalten.(AMO) ■
Weitere Infos und Kontakt: www.chiemsee-erlebnisreiten.de
www.andrea-jaenisch.de
www.lusitanojoaolynce.com (nur portugiesisch, aber tolle Fotos!)

EUROPA-Meisterschaft „Working Equitation“ in Sardinien, 10. - 12. Oktober 2008

Europameisterschaft

1. Deutsches Team fährt nach Sardinien

Es gehört Eigeninitiative und viel Engagement dazu, die „Working Equitation“ als Turnierdisziplin in Deutschland bekannt zu machen. Mit der Bentaiga-Trophy ist es gelungen, daß die Vision ein eigenes Team auf die Europameisterschaft nach Sardinien zu schicken, wahr geworden ist.

Stefan Baumgartner zusammen mit seiner Frau Anette Bolte-Baumgartner und Rolf Janzen initiierten die ersten „Working Equitation“ Turniere in Pullman

City Eging am See und in Pullman City Harz unter dem Namen Bentaiga-Trophy (www.bentaiga-trophy.com) und brachten damit einen Stein ins Rollen. Bereits das zweite Turnier vom 12. - 14. September 2008 im Harz wurde als Sichtungsturnier für die Europameisterschaft vom 10. - 12. Oktober 2008 in Sardinien ausgeschrieben. Es waren spannende und rasante Wettkämpfe, aus denen 5 Pferd/Reiter-Paare hervorgingen, die als erstes deutsches Team bei einer WE-

Europameisterschaft dabei sein werden: Bettina Strahlhuber, Thomas Türmer, Rolf Janzen, Gernot Weber und Roland Heiss.

Alle Beteiligten tragen sämtliche Kosten für Training und die Reise mit ihren Pferden nach Sardinien selbst. Sponsoren sind deshalb absolut willkommen. Trainiert wird das deutsche Team von Manolo Oliva. Als Teamchef ist Roland Kunze mit von der Partie.(AMO) ■



Initiator Stefan Baumgartner

Trainer Manolo Oliva



Das deutsche Team stellt sich vor:

Rolf Janzen

Ursprünglich aus dem Westernreiten kommend, verdankte er es einem glücklichen Zufall, dass er vor einigen Jahren die Doma Vaquera für sich entdeckte. Schnell hat ihn die Leidenschaft für die südeuropäischen Arbeitsreitweisen gepackt. Auf seinen Reisen nach Spanien, Portugal und Italien konnte er viel Wissen sammeln und erfuh, dass es sich um eine lebendige Tradition handelt, die in den

jeweiligen Ländern immer noch gelebt wird. Von namhaften traditionellen Ausbildern ließ er sich unterrichten, um mehr über diese Reitweise zu erfahren. Bei der Working Equitation faszinierte ihn besonders die Vielfältigkeit der Aufgaben, Dressur, Trail, Speedtrail und Rinderarbeit, die jedoch alle sehr dressurbetont sind. Zusammen mit Stefan Baumgartner, Inhaber der Firma Bentaiga, rief er die Bentaiga-Trophy 2008 ins Leben, die erste Turnierserie in der Disziplin

„Working Equitation“ in Deutschland. Er qualifizierte sich bei der EM-Sichtung in Pullman City Harz und wird in Sardinien vom 10.-12. Oktober 2008 im ersten deutschen Team reiten, das bei dieser Disziplin in der Europa-Meisterschaft antritt! Sein Wissen über die traditionelle Reitkunst gibt er gerne in Kursen und im Unterricht weiter.

Weitere Infos unter www.rolf-janzen.de



**Kurzinfo:
Working Equitation**

„Working Equitation“ heißt die neue Perspektive im Reitsport. Der international verwendete Begriff steht für eine noch relativ junge und recht interessante Turnierdisziplin. Diese stark iberisch geprägte Turnierdisziplin findet mittlerweile in vielen Ländern Europas Anerkennung und weltweit immer mehr Zuspruch. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff?

Bei der Turnierdisziplin „Working Equitation“, handelt es sich ursprünglich um ein Vier-Länder-Turnier. Hierzu gehören die Länder Portugal, Spanien, Frankreich und Italien. In diesen Ländern wurden seit Jahrhunderten die Rinderherden von berittenen Viehhirten gehütet. Diese ursprüngliche Hütearbeit wird dort auch noch heute praktiziert. Aus diesen Arbeitsreitweisen entwickelten sich im Laufe der Zeit auch reitsportliche Turnierdisziplinen. In Portugal heißt diese „Equitacao de trabalho“, in Spanien „Doma de Trabajo“, in Südfrankreich „l'equitation de travail“ und in Italien „Monta de Lavoro“.

Working Equitation ist in folgende Einzeldisziplinen unterteilt, Dressur, Trail, Speedtrail und Rinderarbeit. In der Dressur werden neben den Grundgangarten auch Seitengänge und Pirouetten abgefragt. Beim Trail muss ein umfangreicher und vielseitiger Parcours geritten werden, der Rittigkeit, Gehorsamkeit und Vertrauen des Pferdes auf die Probe stellt. Der gleiche Trail wird beim Speedtrail auf Zeit geritten. Die Rinderarbeit erinnert an das Teampenning der Westernreiterei. Ein Rind muss aus der Herde ausgesondert und in einen Corral verbracht werden, ohne dabei die restliche Herde in Aufruhr zu versetzen.

Geritten wird traditionell im Schritt und Galopp. Die Prüfung wird in der Regel in 3-4 Klassen ausgetragen.



Thomas Türmer

1965 in Pfronten im Allgäu geboren, bezeichnet sich Thomas Türmer selbst als Späteinsteiger beim Reiten, da er „erst“ mit Anfang 20 zum Reiten kam.

2008 erreichte er bei der „Feria-de-Caballo-Iberico in Pullman City in Eging am See mit King Trigger den 3. Platz in der Working Equitation.

Er absolvierte eine Ausbildung zum Hufschmied bei Ernst-Peter Frey, Co-Trainer von J.C. Dysli, und erlernte von ihm die Grundkenntnisse der kalifornischen Westernreitweise. Von 1996 bis 1998 startete er erfolgreich mit zahlreichen Platzierungen in der Jungpferde- und Junior Reining und wurde 1997 Landesmeister Baden-Württemberg in eben dieser Disziplin mit seinem jetzigen Working Equitation Pferd „King Trigger“ (Spanierkreuzung).

Im Rahmen der Bentaiga-Trophy war er in Pullman City im Harz mit absoluter Höchstpunktzahl der Sieger wie auch Gesamtsieger der Bentaiga-Trophy und erhielt die Auszeichnung mit Trophäe „Best of Harmony“.

Im Oktober fährt er mit King Trigger nach Sardinien auf die Europameisterschaft in der Working Equitation und die beiden werden dort ihr bestes geben, um das deutsche Team so weit wie möglich nach vorne zu bringen.

Seine weitere reiterliche Ausbildung erfolgte autodidaktisch durch „Lesen und Reiten“ (mit den Augen stehlen) in die Richtung der „Klassischen Reitkunst“, vertreten durch Richard Hinrichs, Philippe Karl, Jean-Claude Racinet u.a.

Seine Wissen gibt er an Interessierte in Form von Unterricht und Kursen weiter.

Infos unter 0171 - 65 46 356.



Platzierung Gesamt

Reiter	Pferd	Punkte
1 Thomas Türmer	King Trigger	57,5
2 Michaela Ruschitzka-Vogel	Favory Maestro	51,5
3 Andreas Ruschitzka	Xantoma	51
4 Roland Kunze	Kir de St. Gabriel	41
5 Rolf Janzen	Raviso	36
5 Bettina Strahlhuber	Ima Bonanza Tedee	36
7 Sonja Wagenblast	Hollywoods Baci	31
8 Gernot Weber	Aramis	30
9 Jean-Pierre Godest	Lugar	28
10 Ana Gugunava	Gitano	26,5
11 Kristina Gerber	Lidador	25
12 Stefan Schneider	Humero	23
13 Birte Ostwald	Urso	22
14 Roland Heiß	Odin	21,5
15 Stefan Baumgartner	Uccio	21
16 Gernold Weikmann	Bailador	7





Gernot Weber

Geboren am 10.09.1980 in Hagen, wurde er bereits an seinem siebten Geburtstag stolzer Besitzer seines ersten Ponys „Räuber“. So kam er schon früh im Leben aufs Pferd und genoss es, ohne Sattel mit einem Halfter und Strick durch die Wälder zu streifen. Bereits seit seinem 17. Lebensjahr baute er ein Gewerbe als Handelsvertreter auf und absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung als Huforthopädie nach Jochen Biernat, um sein berufliches Spektrum in die Pferdewelt zu vertiefen.

Erst Anfang zwanzig entdeckte er seine Faszination für das Dressurreiten, nachdem er eine Vorführung eines spanischen Garrocha-Reiters gesehen hatte. Er beschäftigte sich viel mit der iberischen Reitweise, vornehmlich mit der Doma Vaquera. Den Einstieg in diese Reitweise fand er durch viele Kurse bei Manolo Oliva, bei dem er nun seit 5 Jahren regelmässige Unter-

richt nimmt und bereits in 2006 bei dem ersten deutschen Doma Vaquera Turnier erfolgreich mit seinem damals 5-jährigen Oldenburger Aramis startete und 2007 und 2008 an diesen Erfolg anknüpfte. Da er sein Pferd parallel in der Vielseitigkeit trainierte, hat er auf dem Deschenhof ein halbes Jahr gelebt und intensiv mit seinem Pferd und seinen Trainern der Familie Westerich gearbeitet.

Da von der Fa. Bentaiga, für die er seit 5 Jahren in der Sattelberatung tätig ist, die Bentaiga Trophy in der Working Equitation seit diesem Jahr ausgerichtet wird, hat er sich wieder voll auf die iberische Reitweise konzentriert und intensiv für die Qualifikation für die EM trainiert. Mit seiner Lebensgefährtin Anna Gugunava wird er den Zentbacher Hof zu einem Trainingszentrum für die Working Equitation ausbauen.

Infos www.zentbacherhof.de
www.working-equitation-zentrum.de



Bettina Strahlhuber

Bereits mit 7 Jahren hatte sie erste Kontakte zu Pferden, wie damals üblich, in Reitschulen und auf Ponyhöfen. Zielstrebig absolvierte sie zuerst ihr Jugendreitabzeichen, das später mit dem Erwachsenenreitabzeichen ergänzt wurde. Schon mit 14 Jahren erteilte Bettina Strahlhuber Jugendlichen wie auch Erwachsenen Reitunterricht.

Ebenfalls mit 7 Jahren beschloß sie Tierärztin zu werden und setzte das im Erwachsenenleben dann auch um. Während des Studiums verabschiedete sie sich von der „englischen Reitweise“ und orientierte sich neu, hin zur Freizeit- und Westernreiterei. Jedoch erst nach erfolgreich absolviertem Studium und der Gründung der eigenen Tierarztpraxis in Ottobrunn im Jahre 1995 erfüllte sie sich den Traum vom eigenen Quarter Horse. 1999 fand sie ihn dann, den Quarter Horse Wallach „Ima Bonanza Te Dee“, geb. Februar 95.

Gemeinsam nahmen sie bei diversen Kursen von Jean Claude Dysli und Manolo Oliva teil. Ab 2001 absolvierten sie fast ausschliesslich ein sehr vielseitiges Training mit Manolo Oliva sowohl im klassisch-spanischen Bereich, Doma Vaquera wie auch Westernreiten.

Das intensive Training zahlte sich aus. Bei der Bentaiga Trophy in Pullman City Harz im September 2008 qualifizierte sie sich mit „Ima Bonanza Te Dee“ für die Teilnahme im Deutschen Team bei der Europameisterschaft Working Equitation in Sardinien.

Presse-Ticker

Am 14.10.2008 erreichte uns die Nachricht, daß das beschriebene deutsche Team gleich bei der Erstteilnahme erfolgreich den 3. Platz in der Europameisterschaft errang! Wir gratulieren und berichten in der nächsten Ausgabe!

Roland Heiss

Im Alter von 14 entdeckte er das Reiten für sich. Doch was auf Warmblütern begann, führte schon sehr bald zu den Quarter Horses und dem Westernreiten. Anfang der 80er Jahre lernte er Jean-Pierre Godest kennen und durch ihn die Arbeitsreitweise mit Camargue-Pferden.

Mit ihm zusammen bereitete er die Camargue-Pferde für das Bayrische Landesmuseum und „Die Reiter Roms“ (von Dr. Marcus Junkelmann) vor und ritt in

den folgenden 5 Jahren bei den „Gladiatorenspielen“ mit.

Aber Roland Heiss hatte schon immer eine Vorliebe für die iberischen Pferde. Er lernte Wolfgang Grischke kennen und kam zu den „Tjostern“, mit denen er von 1995 bis 2001 bei vielen Auftritten zu sehen war. Über Grischke und die Tjoster kam er zu den Lusitanos, die er seit über 10 Jahren reitet und in der klassischen Reitweise ausbildet.

In dieser Reitweise gibt er sein Wissen und Können in Form von Unterricht und Kursen an interessierte Reiter weiter. Infos hierzu bekommt man telefonisch bei ihm selbst unter 0176 - 24 03 14 75

Am bekanntesten wurde Roland Heiss aber mit seinen Show-Auftritten als „Feuerreiter“, die er seit 6 Jahren in der Apassionata freihändig mit Feuer zeigt. Hier lernte er auch Stefan Baumgartner kennen, der ihn mit Sätteln

von der Firma Bentaiga seit 3 Jahren sponsert.

Von ihm wurde er auch auf die Disziplinen der „Working Equitation“ aufmerksam gemacht und legte los, sich und sein Pferd darin zu trainieren, um dann erfolgreich an der diesjährigen Bentaiga-Trophy teilzunehmen und das Deutsche Team als 5. Reiter nach Sardinien zu begleiten.